

UNSERE FRANZISKANISCHE IDENTITÄT

Arbeitshilfe des Generaldefinitoriums

Deckblatt: Olio di Ivo Batocco
Impaginazione fr. Joseph Magro per Ufficio Comunicazioni OFM

PRÄSENTATION

Liebe Brüder,
der Herr schenke Euch Frieden!

Das letzte Generalkapitel beauftragte das Generaldefinitorium damit, es möge „das Thema der franziskanischen Identität und der Teilnahme an der evangelisierenden Mission der Priester- und Laienbrüder vertiefen“ (*Auftrag 2*).

Im Dienst der Animation „ist es unser Projekt, bei Christus und bei seinem Evangelium neu zu beginnen, um stets im Lichte des Evangeliums zu leben und zu handeln“ (*Beim Evangelium neu beginnen*, S. 14). Deshalb möchten wir erneut Überlegungen über das darlegen, wer wir sind, und wozu wir gerufen sind. Wenn wir uns in einer Zeit der Mühe und der Schwierigkeiten für den Orden unsere charismatische Identität konkret vor Augen führen, so kann uns dies helfen, diese Krise zu einer Gelegenheit zu verwandeln, in der wir das Wesentliche erkennen und unterscheiden können, das wir versprochen haben zu leben und das wir in unserem alltäglichen Leben konkret werden lassen möchten. Gleichzeitig spornt uns dies an, in der Welt von heute evangeliumsgemäße Rebellen zu sein, d.h. unsere Präsenz zeichenhafter und prophetischer werden zu lassen.

Das Generaldefinitorium hat bereits eine Diskussion über unsere Identität als Mindere Brüder initiiert. Dabei griff man auf die Regel und Generalkonstitutionen zurück und suchte mit Sympathie und Empathie (vgl. *PdV* 13. 15) die zeitgenössische Welt wahrzunehmen. Diese Überlegungen wurden bei den Treffen mit den neuen Provinzialministern, den Präsidenten der Konferenzen und den Generalvisitatoren vorgestellt und vertieft.

Die verschiedenen Anregungen wurden gesammelt. Mit dieser einfachen Arbeitshilfe möchte das Generaldefinitorium nun allen Provinzen und Entitäten des Ordens ein praktisches Hilfsmittel darlegen, um dieses wesentliche Thema zu vertiefen.

Im ersten Abschnitt wird ein konkreter Entwurf für die Reflexion dargelegt, der zur Vorbereitung des Provinzkapitels und zur Ausarbeitung

des Lebens- und Missionsprojektes einer Provinz hinzugezogen werden soll, oder auch für die ständige Weiterbildung und auch als Skizze für Einkehrtage und geistliche Exerzitien geeignet ist.

Im zweiten Abschnitt wird die ergreifende und zeichenhafte Feier unserer charismatischen Identität dargelegt, damit dies in den einzelnen Bruderschaften und bei Versammlungen einer Provinz oder der entsprechenden Entitäten verwendet werden kann. Somit kann jeder Bruder dieses Thema erneut verinnerlichen und damit Anregungen erhalten, sein eigenes Leben zu erneuern und die eigene Treue zu stärken.

Dieses Hilfsmittel vertraue ich der Animation eines jeden Provinzialministers und Kustoden an, ebenso auch allen Guardiänen, verbunden mit dem Wunsch, dass es eine breite Verwendung hinsichtlich eines tiefen Voranschreitens der Erneuerung unserer Identität erfährt.

Rom, am 4. Oktober 2012,
dem Hochfest des hl. Franziskus

Fr. José Rodríguez Carballo, ofm
Generalminister, OFM

DIE FRANZISKANISCHE IDENTITÄT

Die Provinzialminister, Kustoden und Guardiäne sind eingeladen, die Reflexion über unsere Identität in der heutigen Zeit voranzutreiben. Dies soll in den einzelnen Bruderschaften, ebenso während der Vorbereitung auf und im Begehen eines Provinz- bzw. Kustodiekapitels, bei Treffen der Ständigen Weiterbildung, bei Einkehrtagen und geistlichen Exerzitien und auch bei anderen Gelegenheiten geschehen, bei denen die einzelnen Fraternitäten ein Lebens- bzw. Missionsprojekt erarbeiten.

PRÄSENTATION DES THEMAS

Reflexion über das, wer wir sind, und wozu wir als einzelne Mindere Brüder und als Provinz gerufen sind, ausgehend von grundlegenden Texten (*Regel* und *Konstitutionen*), im Dialog mit der Kirche und der Welt von heute.

MOTIVATIONEN UND ZIELE

Die Brüder dazu anregen, wiederum die Generalkonstitutionen in die Hand zu nehmen; denn diese sind die „grundlegende Gesetzgebung“, welche die Regel aktualisieren und unserer franziskanischen Berufung Orientierung verleihen.

Das Bewusstsein erneuern, dass unser Charisma, wie vieles andere auch, ein GESCHENK des Hl. Geistes ist, für die Kirche und das Heil der Welt.

Erneut die Zugehörigkeit zu Gott als Gottgeweihte und die Zugehörigkeit zur universalen und provinziellen Bruderschaft stärken, damit wir uns nicht der Lebensweise der Diözesanpriester angleichen und uns mit anderen Charismen in der Kirche vermischen. So können wir alle (Laienbrüder wie auch Priester) dieselbe und eine grundlegende franziskanische Identität bewahren.

Die franziskanische Eingebung wiedergewinnen und weiterentwickeln, um so die Werte von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu fördern.

Mit anderen Religionen und mit der zeitgenössischen vorherrschenden Kultur in Dialog treten, in kritischer Haltung und im Hinhören, damit unser franziskanischer Evangelisierungsstil nicht eingeengt, sondern erneuert werde.

METHODOLOGIE

- * Aus der Regel und den Generalkonstitutionen sollen jene vitalen Elemente unseres Charismas entnommen werden, die sich durch alle Generalkapitel durchziehen und welche die Lebensform konstituieren, die uns der hl. Franziskus überliefert hat.
- * Die verschiedenen Elemente des Charismas können unter drei grundlegenden Dimensionen zusammengefasst werden: (1) Die theologisch-spirituelle Dimension; (2) das Leben in Bruderschaft und Mindersein; (3) die Sendung in Kirche und Welt.
- * Für jedes große Thema empfehlen wir die Auseinandersetzung mit der Kirchensituation und der zeitgenössischen Kultur.
- * Für die Erwägung der Identität ist es bedeutsam, alle Dimensionen, die diese konstituieren, sich vor Augen zu führen und auszusprechen, um so eine partielle und fragmentarische Sicht zu vermeiden.
- * Dieser Vorschlag der Vertiefung hängt eng mit den Leitlinien des Dokumentes „Beim Evangelium neu beginnen“ und den dargelegten Anregungen aus dem „Moratorium“ zusammen. Sie sollen sodann zu einem entsprechenden und angemessenen „Lebens- bzw. Missionsprojekt“ anspornen.

BASISTEXTE

Die grundlegenden Basistexte, welche unsere Identität zusammenfassen, sind folgende: *BR* 1 und *GGKK*, Art. 1 §1-2:

BR 1: *Regel und Leben der Minderen Brüder ist dieses, nämlich unseres Herrn Jesu Christi heiliges Evangelium zu beobachten durch ein Leben in Gehorsam, ohne Eigentum und*

in Keuschheit. Bruder Franziskus verspricht Gehorsam und Ehrerbietung dem Herrn Papst Honorius und seinen rechtmäßigen Nachfolgern sowie der Römischen Kirche. Und die anderen Brüder sollen verpflichtet sein, dem Bruder Franziskus und dessen Nachfolgern zu gehorchen.

GGKK Art. 1,

§1 *Der vom heiligen Franziskus von Assisi gegründete Minderbrüderorden ist eine Bruderschaft, in der die Brüder unter der Leitung des Heiligen Geistes in besonders enger Nachfolge Jesu Christi sich durch Profess dem höchstgeliebten Gott gänzlich hingeben, indem sie das Evangelium in der Kirche nach der von Franziskus verwirklichten und aufgezeigten Form leben.*

§2 *Als Franziskusjünger müssen die Brüder im Geist des Gebetes und der Hingabe und in brüderlicher Gemeinschaft ein von der Wurzel her evangelisches Leben führen, Buße und Minderheit bezeugen, in der Liebe zu allen Menschen die Botschaft des Evangeliums in die ganze Welt tragen und durch ihr Tun von Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit künden und Ehrfurcht vor der Schöpfung zeigen.*

THEOLOGISCH-SPIRITUELLE VORAUSSETZUNGEN UNSERER IDENTITÄT

Die folgenden Voraussetzungen sind als unverzichtbare Basis anzusehen, um im Licht des Glaubens die Geistigkeit des hl. Franziskus verstehen zu können; dazu sind folgende Momente zu zählen:

Der tiefe Glaube an Gott-Vater, die radikale *Nachfolge* Christi, der Gehorsam gegenüber dem heiligen Evangelium und das Beobachten der evangelischen Räte, den Geist des Herrn zu haben als erste Priorität im geistlichen Leben, Gemeinschaft mit der Kirche, die verpflichtende Notwendigkeit, den Geist des Gebets und der Hingabe lebendig zu halten, Entäußerung als Weg zur Befreiung und Freiheit, die Reinheit des Herzens als privilegierte Form der Entäußerung, die Mission (Gesandsein wie Jesus) als wesentliche Komponente der Berufung, das unaufhörliche Streben nach Frieden.

BETENDE LEKTÜRE DER REGEL

Wir schlagen die betende Lektüre von zentralen Abschnitten der Bulierten Regel vor; diese Textabschnitte bilden die Grundlage unserer Identität. Darin sollen wir uns mit der theologisch-spirituellen Dimension unseres Charismas auseinandersetzen.

Die Brüder sollen sich nichts aneignen, weder Haus noch Ort noch irgendeine andere Sache. Und gleichwie Pilger und Fremdlinge in dieser Welt, die dem Herrn in Armut und Demut dienen, mögen sie voll Vertrauen um Almosen bitten gehen; und sie sollen sich dabei nicht schämen, weil der Herr sich für uns in dieser Welt arm gemacht hat. Dies ist jene Erhabenheit der höchsten Armut, die euch, meine geliebtesten Brüder, zu Erben und Königen des Himmelreiches eingesetzt, an Dingen arm, aber an Tugenden reich gemacht hat. Diese soll euer Anteil sein, der hinführt in das Land der Lebenden. Ihr ganz und gar anhängend, geliebteste Brüder, trachtet danach, um des Namens unseres Herrn Jesu Christi willen auf immer unter dem Himmel nichts anderes besitzen zu wollen! (BR 6,1-6)

Ich warne aber und ermahne im Herrn Jesus Christus, dass die Brüder sich hüten mögen vor allem Stolz, eitler Ruhmsucht, Neid, Habsucht, der Sorge und dem geschäftigen Treiben dieser Welt, vor Verleumdern und Murren; und die von den Wissenschaften keine Kenntnis haben, sollen nicht danach trachten, Wissenschaften zu erlernen. Vielmehr sollen sie darauf achten, dass sie über alles verlangen müssen, den Geist des Herrn zu haben und sein heiliges Wirken, immer zu Gott zu beten mit reinem Herzen, Demut zu haben, Geduld in Verfolgung und Krankheit und jene zu lieben, die uns verfolgen und tadeln und beschuldigen, denn der Herr sagt: „Liebt eure Feinde und betet für jene, die euch verfolgen und verleumdern“. „Selig, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Himmelreich“. „Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden“. (BR 10,7-12)

Jene Brüder, die auf göttliche Eingebung hin unter die Sarazenen oder andere Ungläubige gehen wollen, sollen dazu von ihren Provinzialministern die Erlaubnis erbitten. Die Minister aber sollen nur denen die Erlaubnis zu gehen erteilen, die sie für die Mission tauglich erachten (BR 12,1-2). Ich warne auch und ermahne diese Brüder, dass in der Predigt, die sie halten, ihre Worte wohl bedacht und lauter sein sollen, zum Nutzen und zur Erbauung des Volkes, indem sie zu ihnen sprechen von den Lastern und Tugenden, von der Strafe und Herrlichkeit mit Kürze der Rede, weil der Herr auf Erden sein Wort kurz gefasst hat (BR 9,3-4).

Wir empfehlen jene Anleitung zu übernehmen, die bereits in der Handreichung „Die betende Lektüre des Wortes Gottes im franziskanischen Leben“ dargelegt wurde:

1. Vorbereitung durch Anrufung des Heiligen Geistes.
2. Lesen und Hören des Textes.
3. Verinnerlichung und Auseinandersetzung, Entdecken des inhaltlichen Reichtums des Textes und Einprägen eines Schlüsselwortes.
4. Rückerstattung durch ein Lob-, Dank-, Bitt- oder Anrufungsgebet.
5. Konkrete Entscheidung, die aus dem Hören und Aufnehmen des Textes von Franziskus hervorgeht.

Wir möchten *einige wichtige Elemente aufzeigen*, die in diesen Regelabschnitten enthalten sind:

- Das rechte Gleichgewicht und eine tiefe Wechselwirkung zwischen Gebetsleben und Kontemplation, brüderlichem Leben in Mindersein und missionarischem Eifer für das Evangelium.
- Der Glaube an den Herrn, Gott-Vater, dem wir dienen müssen; an den Hl. Geist, den wir aufnehmen müssen; und an Jesus Christus, dem wir nachfolgen müssen (*BR 6,1; 10,7-8*).
- Das allgemeine Prinzip des Sich-nicht-Aneignens (*BR 6,1*).
- Die Kriterien für die Itineranz (*BR 6,2-3*).
- Die höchste Armut als Weg zum Reiche Gottes (*BR 6,4-6*).
- Was uns vom Wirken des Heiligen Geistes entfernen kann (*BR 10,7b*).
- Die primären Ziele des menschlichen Herzens (*BR 10,8-10a*): „den Geist des Herrn zu haben und sein heiliges Wirken“; „zu Gott zu beten mit reinem Herzen“; „Demut zu haben, Geduld in Verfolgung und Krankheit und jene zu lieben, die uns verfolgen“.
- Die Grundlage der Beharrlichkeit nach dem Evangelium (*BR 10,10b-12*).
- Die missionarische Berufung als Frucht göttlicher Eingebung.
- Der Bruder als Missionar, der vom Herrn und von der Bruderschaft entsandt wird (*BR 12,1-2*).
- Die Predigt im Dienst an der Auferbauung des Volkes Gottes und die Predigt Jesu als beständiges Paradigma für die Evangelisierung (*BR 9,3*).

ZENTRALE ELEMENTE UNSERER LEBENSFORM

Jene zentralen Elemente, die der Geistigkeit des Franziskus entspringen, sind in kreativer Weise in einer konkreten Lebensform überliefert worden; diese können in drei grundlegenden Dimensionen zusammengefasst werden.

Anregungen zur Methodologie

Jede Dimension ist eine Hilfe zur persönlichen wie gemeinschaftlichen Reflexion.

Bevor sich die Gemeinschaft zu einem Treffen versammelt, soll der einzelne Bruder die Texte lesen und reflektieren.

Der Guardian oder der zuständige Animator bereitet mit Sorgfalt den Ablauf einer gemeinschaftlichen Reflexion vor.

Man beginnt mit einem Lied oder einem Gebet und dem Lesen der wichtigsten Texte.

Daran schließt eine kurze Stille und der Austausch an.

Es werden die Anweisungen des Abschnittes „Auseinandersetzungen“ gelesen, worin die positiven und negativen Aspekte der heutigen Kultur, auch der lokalen Kultur, angesprochen werden.

Es soll eine Antwort auf die unterschiedlichen „Anfragen an uns“ gegeben werden.

Zum Abschluss soll ein Textabschnitt aus den angegebenen Hilfsmitteln gelesen werden und mit einem Lied oder einem Gebet diese Feier abgerundet werden.

ERSTE DIMENSION

Eine Lebensweise, die im Evangelium verwurzelt ist

- **Das heilige Evangelium beobachten:** GGKK 1; 5 §2; 22 §1.
(vgl. auch 83 §1; 117 §2; 127 §4).
- **Jesus Christus immer enger nachfolgen:** GGKK 1 §1; 5 §2.
(vgl. auch 7 §1; 8 §1; 38).
- **Wir sind gänzlich Gott hingegen und leben die evangelischen Räte:** GGKK 1 §1; 5.
(vgl. auch 6 ; 7; 8; 9; 19 §2; 20 §1; 33 §1-2; 45 §1; 65; 67).
- **Wir leben aus dem Geist des Gebets und der Hingabe:**
GGKK 1 §2; 19.
(vgl. auch 20; 21-24; 26; 28; 29).
- **Wir leben in beständiger Umkehr (Buße):** GGKK 1 §2; 32.
(vgl. auch 33 §3; 34 §2; 84; 86; 99).

Auseinandersetzung:

Unsere Lebensform, die sich am Evangelium orientiert, wird einer diffusen Suche nach Sinn und spirituellen Erfahrungen gegenübergestellt und muss sich mit einer pluralen Spiritualität auseinandersetzen, die die einzelnen Menschen häufig dazu treibt, sich eine personalistische Religion zu schaffen. Sodann sieht sich unsere Lebensform mit einer erneut entfachten Sensibilität für die Religionsfreiheit und den interreligiösen Dialog konfrontiert. Weiters hat sie sich mit einem größeren Sinn für Verantwortung aufseiten der Gläubigen und mit einer neu aufkommenden Sympathie für die Person des Jesus von Nazareth auseinander zu setzen. Schließlich gibt es auch eine Kultur, die von der äußeren Fassade, von Kurzlebigkeit und einer religiösen Indifferenz neben emotionalen und fragilen Formen von Religiosität bestimmt wird.

Andere Herausforderungen entspringen partikularen kulturellen Phänomenen: im Bestreben, diese zu verabsolutieren.

Anfragen an uns:

- Was bestimmt in negativer Form unsere Lebensweise, und was können wir von diesen Kulturen lernen?
- Was spricht man heute über die erste Dimension unseres Charismas, und worin könnte unser Beitrag bestehen, der heutigen Kultur das Evangelium zu bringen?

- Wenigstens eine konkrete persönliche bzw. gemeinschaftliche Entscheidung treffen, welche eine Erneuerung der Lebensform gemäß dem Evangelium bedeutet.

Zur Vertiefung und Fortsetzung der Überlegungen:

La nostra identità francescana, Roma 1991.

Der Geist des Gebetes und der Hingabe. Themen für das Studium und Reflexion, Rom 1996.

ZWEITE DIMENSION

Leben in Bruderschaft und Mindersein

- **Wir sind eine Bruderschaft:** GGKK 1 §1; 38.
(vgl. auch 40; 41; 45 §1; 79; 140 §1; 232).
- **Leben wir in brüderlicher Gemeinschaft:** GGKK 39; 42.
(vgl. auch 9 §3; 46; 50-52; 87 §1-2; 137 § 2; 139 §1).
- **„Ohne persönliches Eigentum“:** GGKK 72 §1; 73-75.
- **Die evangeliumsgemäße Armut:** GGKK 8; 72 §2.
(vgl. auch 64; 65; 67; 70; 75 §1; 91; 97).
- **Die „Gnade der Arbeit“:** GGKK 76-82.
- **Mindere unter den Kleinen (Solidarität):** GGKK 66; 72 §3.
(vgl. auch 32 §3; 78 §1; 82 §1 und 3).
- **Werkzeuge der Versöhnung, des Friedens und der**
- **Gerechtigkeit, in der Bewahrung der Schöpfung:**
GGKK 1§2; 68; 69; 71.
(vgl. auch 85; 98 §2; 96 §2-3; PdV 30).

Auseinandersetzung:

Unsere Lebensweise als Brüder und Mindere soll den großen Solidaritätsinitiativen und ehrenamtlichen Engagements gegenübergestellt werden, sodann dem Streben nach neuen Lebensstilen, der Sensibilität für die Menschenrechte und den Umweltschutz, sowie dem Aufkommen und dem Sichtbarwerden verschiedenster Minderheiten, welche unsere Gesellschaft zu einer multikulturellen Gesellschaft machen.

Sodann wird unsere Kultur auch von einem ausgeprägten Individualismus dominiert, vom Streben nach Reichtum und Macht, und häufig ist sie von Ausgrenzungen und Ungerechtigkeiten geprägt, vom Phänomen der Migration und von verschiedenen Formen der gesellschaftlichen Ausgrenzung.

Andere Herausforderungen entspringen partikularen kulturellen Phänomenen: im Bestreben, diese zu verabsolutieren.

Anfragen an uns:

- Was bestimmt in negativer Form unsere Lebensweise, und was können wir von diesen Kulturen lernen?
- Was spricht man heute über die zweite Dimension unseres Charismas, und worin könnte unser Beitrag bestehen, der heutigen Kultur das Evangelium zu bringen?

- Wenigstens eine konkrete persönliche bzw. gemeinschaftliche Entscheidung treffen, welche eine Erneuerung der Lebensform gemäß dem Evangelium bedeutet.

Zur Vertiefung und Fortsetzung der Überlegungen:

Voi siete tutti fratelli. Sussidio per la formazione permanente sul capitolo 3° delle Costituzioni generali, Assisi 2002.

Pellegrini e forestieri in questo mondo. Sussidio per la formazione permanente sul Capitolo IV delle Costituzioni generali OFM, Roma 2008.

DRITTE DIMENSION

Sendung in Kirche und Welt

Grundlegender Basistext: GGKK 112 §1: *Es ist Sache der General- und Provinzkapitel zu prüfen, ob ein Ordenseinsatz nach Arbeitsfeld, konkreten Arbeitsformen und Zeugniskraft den Erfordernissen der Gegenwart und der franziskanischen Evangelisierung entspricht, und geeignete Mittel und Wege zur Apostolatsförderung beschließen.*

- **Alle Brüder nehmen an der Sendung der Kirche teil:**
GGKK 83; 84.
(vgl. auch 4 §1; 5 §2; 89 §1; 116 §1).
- **Evangelisierung durch das Lebenszeugnis:** *GGKK 86; 89 §1.*
(vgl. auch 87; 90-99; 115 §2).
- **Evangelisierung mit dem Wort:** *GGKK 89 §2; 100-110.*
- **Evangelisierung in Bruderschaft und Mindersein:**
GGKK 87 §1-2; 91; 111.
(vgl. auch 88; 97; 98; 104; *PdV* 27).
- **Evangelisierung „inter gentes“ und „ad gentes“:** *PdV 13-21.*
(vgl. auch *GGKK* 116; 117; 118 §2; 121).
- **Mit neuen Formen von Bruderschaft für eine neue**
- **Evangelisierung:** *GGKK 87 §3; 115 §1; PdV Auftrag 20.*
- **Wir sind „Pilger und Fremdlinge“ (Itineranz):**
GGKK 64; 72 §1; PdV 22-24, Auftrag 13.
- **Wir sind bereit zu lernen und mit allen in Dialog zu stehen:**
GGKK 93.

Auseinandersetzung:

Unsere franziskanische Mission soll mit jener Kultur verglichen werden, welche die Frau, die Gleichheit der Geschlechter, die Subsidiarität und die Demokratie positiv bewertet. Darüber hinaus soll unsere franziskanische Mission auch jener vorherrschenden Kultur gegenübergestellt werden, die eine Distanz zwischen den neuen Generationen und der Kirche geschaffen hat, welche eine überkritische und teilweise auch aggressive Haltung gegenüber der Kirche verbreitet, die einen Indifferentismus und einen religiösen Relativismus schürt, die sich an den schnellen Veränderungen hinsichtlich von Werten und Bezugspunkten nährt.

Dem Inneren der Kirche entspringen andere Werte, nämlich die zentrale Bedeutung des Wortes Gottes, die Mitverantwortung der Laien und unterschiedliche Formen der Zusammenarbeit. Daneben gibt es die

Herausforderung eines übertriebenen Klerikalismus, der sexuellen und finanziellen Missbräuche, eines Lebensstiles, der nicht dem Evangelium entspricht, der Abwesenheit der Kirche unter den Armen, und von vielem anderem noch, das das Vertrauen der Gläubigen, aber auch der Brüder zu den Verantwortlichen trübt.

Wir sehen uns auch mit dem Rückgang des missionarischen Eifers in Kirche und Orden konfrontiert.

Andere Herausforderungen entspringen partikularen kulturellen Phänomenen: im Bestreben, diese zu verabsolutieren.

Anfragen an uns:

- Was bestimmt in negativer Form unsere Lebensweise, und was können wir von diesen Kulturen lernen?
- Was spricht man heute über die dritte Dimension unseres Charismas, und worin könnte unser Beitrag bestehen, der heutigen Kultur das Evangelium zu bringen?
- Wenigstens eine konkrete persönliche bzw. gemeinschaftliche Entscheidung treffen, welche eine Erneuerung der Lebensform gemäß dem Evangelium bedeutet.

Zur Vertiefung und Fortsetzung der Überlegungen:

La nostra identità francescana, Roma 1991.

H. Schalück, *Zwischen Erinnerung und Prophetie. Überlegungen des Generals der Franziskaner zur Evangelisierung*, Werl 1996.

Ausgesandt, um als Bruderschaft und im Geist des Minderseins in der Pfarrei das Evangelium zu verkünden. Handreichung für die Pfarrpastoral, Rom 2009.

UNSERE FRANZISKANISCHE EVANGELIUMSGEMÄSSE BERUFUNG

Feiern wir unsere Identität

Vorbemerkung

Dieser Entwurf kann bei einer oder auch bei mehreren Feiern umgesetzt werden. Dabei kann dieser Entwurf auch der Situation oder dem individuellen Weg einer Gemeinschaft angepasst werden. Die Zeichen und Gesten können entsprechend den unterschiedlichen Kulturen und Sitten verändert oder ergänzt werden.

Vorbereitung

In der Gemeinschaft soll ein entsprechendes würdevolles Ambiente geschaffen werden, mit einem Bild des hl. Franziskus, dem Kreuz von San Damiano und einem Ort zur Aussetzung des Allerheiligsten, einem Platz für das Evangelium und die Regel, mit den Generalkonstitutionen, den Sandalen, einer Weltkarte oder einem Globus.

1. HINFÜHRENDE WEISUNG

Liebe Brüder!

Unsere Berufung ist ein kostbares Geschenk, das wir vom Allerheiligsten Dreifaltigen Gott erhalten haben. Unsere franziskanische Bruderschaft geht aus dem Hören der Stimme Christi im Evangelium hervor; durch das Hören dieser Stimme entsteht ein neues Band im Heiligen Geist (vgl. *PdV* 6). Es handelt sich dabei um ein Charisma, das unserem Vater Franziskus und seinen Gefährten zum Heil von Kirche und Welt geschenkt wurde. Dieses Charisma umfasst eine spezifische Identität, welche persönlich wie auch gemeinschaftlich hinsichtlich der Sendung für Kirche und Welt bewahrt werden soll. Es handelt sich dabei um eine dynamische Identität, eine Identität nach dem Evangelium, die „auf dem Wege ist“, die durch die Nachfolge aufbaut wird. Der Ausgangspunkt, das Zentrum und der Stabilitätsanker ist dabei das Evangelium. Bezugspunkte sind die Erfahrungen unseres Vaters Franziskus und der ersten Gefährten, die Quellschriften, das spirituelle, kulturelle, intellektuelle und missionarische Erbe des Ordens, das uns im Laufe der Jahrhunderte geschenkt wurde, die Generalkonstitutionen, die kreative Treue jedes Bruders und jeder Bruderschaft sowie die Antwort auf die Zeichen der Zeit und der Orte einer jeden geschichtlichen Epoche. Die Generalkonstitutionen stellen deshalb in besonderer Weise ein kostbares Werkzeug dar und sind mit Approbation der Kirche Frucht des Engagements des gesamten Ordens, um unsere Identität zu bewahren und zu aktualisieren. Wir sollen uns erneut persönlich und gemeinschaftlich dafür einsetzen, diese kennenzulernen, in unserem Herzen zu verinnerlichen sowie in unserem Leben und in unserer evangelisierenden Mission diese zu verwirklichen.

Gesang

Nach Aussetzung des Allerheiligsten und dem Eröffnungsritus (Kreuzzeichen und Gruß) lädt der Vorsteher alle ein, gemeinsam dieses Gebet zur Dreifaltigkeit zu sprechen:

„Allmächtiger, ewiger, gerechter und barmherziger Gott, verleihe uns Elenden, um deiner selbst willen das zu tun, von dem wir wissen, dass du es willst, und immer zu wollen, was dir gefällt, damit wir, innerlich geläutert, innerlich erleuchtet und vom Feuer des Heiligen Geistes entflammt, den Fußspuren deines geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus, folgen können und allein durch deine Gnade zu dir, Allerhöchster, zu gelangen vermögen, der du in vollkommener Dreifaltigkeit und einfacher Einheit lebst und herrschst und verherrlicht wirst als allmächtiger Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

2. DAS HEILIGE EVANGELIUM BEOBACHTEN

Weisung

Die Gabe des Evangeliums steht am Ursprung unserer Bruderschaft. Der hl. Franziskus schreibt in seinem Testament, dass der Allerhöchste selbst ihm offenbart hat, er solle nach der Lebensform des heiligen Evangeliums leben. Ursprung und Schwerpunkt unserer charismatischen Identität bestehen also darin, das Evangelium nach dem Beispiel unseres Vaters Franziskus zu beobachten und zu leben. „Regel und Leben der Minderen Brüder ist dieses, nämlich unseres Herrn Jesu Christi heiliges Evangelium zu beobachten durch ein Leben in Gehorsam, ohne Eigentum und in Keuschheit.“

*Gesang und Aufstellen des Evangelienbuchs
Lesen der Generalkonstitutionen*

Artikel 1

§1 *Der vom heiligen Franziskus von Assisi gegründete Minderbrüderorden ist eine Bruderschaft, in der die Brüder unter der Leitung des Heiligen Geistes in besonders enger Nachfolge Jesu Christi sich durch Profess dem höchstgeliebten Gott gänzlich hingeben, indem sie das Evangelium in der Kirche nach der von Franziskus verwirklichten und aufgezeigten Form leben.*

§2 *Als Franziskusjünger müssen die Brüder im Geist des Gebetes und der Hingabe und in brüderlicher Gemeinschaft ein von der Wurzel her evangelisches Leben führen, Buße und Minderheit bezeugen, in der Liebe zu allen Menschen die Botschaft des Evangeliums in die ganze Welt tragen und durch ihr Tun von Versöhnung, Frieden und Gerechtigkeit künden und Ehrfurcht vor der Schöpfung zeigen.*

Stille

3. LEBEN NACH DER REGEL DES HL. FRANZISKUS

Weisung

Die Lebensform nach dem Evangelium, die Franziskus mit Hilfe der Gnade Gottes und unter der Führung des Heiligen Geistes erkannt hatte, fand ihren besonderen Ausdruck in der Regel. Diese ist das Fundament für die Lebensweise und die Gesetzgebung des Ordens. Sie ist insbesondere „das Mark des Evangeliums“ (2 C 208). Wir müssen den Geist der Regel, die unser Vater Franziskus uns anvertraut und die die Kirche approbiert hat, stets in unserem Herzen lebendig halten, um so unser Charisma in Treue leben zu können.

Gesang und Aufstellen der Regel

Lesen der Generalkonstitutionen

Artikel 2

§1 *Die von Papst Honorius III. bestätigte Regel der Minderen Brüder ist Grundlage für Leben und Gesetzgebung des Ordens. Alles in ihr ist im Geist des heiligen Franziskus, wie er besonders in seinen Schriften zum Ausdruck kommt, im Sinn der Kirche, nach den gesunden Überlieferungen des Ordens und in Zusammenhang mit dem Leben zu verstehen und zu beobachten.*

§2 *Um den Geist ihres Gründers und seine eigentlichen Absichten immer mehr zu erkennen und treu zu bewahren, sollen die Brüder neben der Regel das Leben und die Schriften des heiligen Franziskus und seiner Nachfolger gründlich erforschen, begreifen und in Ehren halten.*

Stille

4. GEMÄSS DEN GENERALKONSTITUTIONEN HEUTE DEM HL. FRANZISKUS NACHFOLGEN

Weisung

Wir Minderen Brüder nehmen uns vor, zu jeder Zeit jene Lebensform zu leben, die unser Vater Franziskus gelebt sowie uns, seinen Söhnen, anvertraut, und welche die Kirche approbiert hat. Diese besteht in einem Leben nach dem Evangelium. Um dieses Vorhaben umsetzen zu können, wird uns ein wertvolles Hilfsmittel in die Hand gegeben: die stets erneuerten *Generalkonstitutionen*. Diese sind die beständige Aktualisierung der Regel für unsere Zeit. Sie sind insofern wesentlich, um unsere Identität als Mindere Brüder zu bewahren und zu aktualisieren.

Gesang und Aufstellen der Generalkonstitutionen
Lesen der Generalkonstitutionen

Artikel 10

Die authentische Auslegung der Franziskusregel ist dem Heiligen Stuhl vorbehalten. Das Generalkapitel hat jedoch das Recht, die Regel neuen Zeitverhältnissen anzupassen und Auslegungen zu geben, die allerdings der Bestätigung des Heiligen Stuhles bedürfen.

Artikel 12

- §1 *Die Generalkonstitutionen bieten die grundlegenden Normen, um das Leben aller Brüder überall nach der Regel zu ordnen.*
- §2 *Die in diesen Generalkonstitutionen enthaltenen Gesetze sollen alle Brüder mit größter Sorgfalt beobachten. Ohne ihre treue Erfüllung können die dem Orden eigene brüderliche Gemeinschaft und evangelische Vollkommenheit kaum erreicht werden.*

Artikel 4

- §1 *Da die Minderen Brüder mitten im Volk Gottes stehen, müssen sie auf neue Zeichen der Zeit achten, auf die Situation einer sich wandelnden Welt reagieren und dabei immer mit der Kirche fühlen, ihre Unternehmungen und Vorhaben sich zu eigen machen und nach Kräften fördern.*
- §2 *Die Brüder insgesamt und einzeln sind dem Herrn Papst durch die eigene Regel und das Gelübde des Gehorsams besonders verbunden und müssen ihm daher Gehorsam und Ehrerbietung erweisen; in allem, was die Seelsorge betrifft, unterstehen sie der Autorität der Bischöfe; überdies sollen sie den Bischöfen und Priestern nach dem Willen und Beispiel des heiligen Franziskus die schuldige Achtung und Ehre entgegenbringen. (Stille)*

5. TÄGLICH UNSERE PROFESS ERNEUERN

Weisung

Unsere Berufung ist ein persönliches und tägliches Engagement. Deshalb sind wir gerufen, uns an unsere Profess zu erinnern, um so Gott jene neue Antwort zu geben, die Er in jeder Situation unseres Lebens erwartet. Indem wir täglich die Formel der Profess erneuern, lassen wir jeden Tag unsere Antwort Wirklichkeit werden. Sprechen wir also immer wieder die Worte der Profess, bis diese ganz zu unserem Leben werden.

Aufstellen der entzündeten Osterkerze

Lesen der Generalkonstitutionen

Artikel 5

§1 *Indem die Brüder die Weihe ihrer Taufe ganz vollziehen und sich für die göttliche Berufung entscheiden, übereignen sie sich ganz und gar dem höchstgeliebten Gott. Durch das Gelübde des Gehorsams, der Armut und der ehelosen Keuschheit in einem Leben nach dem Geist des heiligen Franziskus treten sie in einen Bund mit Gott und wird ihr ganzes Leben existentiell zu einer Art Gott in Liebe dargebrachter Opfergabe.*

§2 *Die Profess in die Hände des rechtmäßigen Ministers hat in unserem Orden folgenden Wortlaut:*

Kurze Stille

Jeder entzünde seine Kerze am Osterleuchter und alle erneuern gemeinsam die Profess nach der folgenden Formel:

**Allmächtiger, heiligster, allerhöchster und höchster Gott,
heiliger und gerechter Vater,
Herr, König des Himmels und der Erde,
ich preise Dich und sage Dir Dank,
denn durch die Macht Deiner Liebe
hast Du mich gerufen, den Spuren
Deines geliebten Sohnes,
unseres Herrn Jesus Christus, nachzufolgen,
nach der Lebensform,
die Du Deinem Diener Franziskus eingegeben hast.**

**In der Kraft des Heiligen Geistes
erneuere ich Dir heute
mit der ganzen Kraft meines Herzens
das Gelübde, in Gehorsam,
ohne Eigentum
und in Keuschheit zu leben,
und bekräftige meine Profess auf
das Leben und die Regel der Minderen Brüder,
wie sie von Papst Honorius bestätigt wurde,
gemäß den Generalkonstitutionen unseres Ordens.**

**Heiliger Vater, gewähre mir, dass ich,
mit dem Beistand der ohne Erbsünde empfangenen
Gottesmutter Maria,
der zur Kirche gewordenen Jungfrau und dem
Urbild des gottgeweihten Lebens,
auf die Fürsprache unseres Vaters Franziskus und aller Heiligen
und mit der Hilfe der Brüder
bis zum Ende in diesem heiligen Vorhaben ausharre
und, allein durch Deine Gnade,
zu Dir gelange, Allerhöchster,
der Du in vollkommener Dreifaltigkeit und einfacher Einheit
lebst und herrschst von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.**

Lesen der Generalkonstitutionen

Artikel 19

- §1** *Beim Beten folgen die Brüder in Treue zu ihrer Profess Jesus Christus, der dem Vater höchsten Dank entgegenbringt und „lebt, um für uns einzutreten“.*
- §2** *In den Fußstapfen des heiligen Franziskus, der „nicht so sehr Beter als vielmehr selbst Gebet geworden war“, sollen die Brüder jedes Hindernis wegräumen und ohne jede Sorge und Unruhe Gott dem Herrn mit reinem Herzen und lauterem Sinn dienen, ihn lieben, ehren und anbeten, weil man „allezeit beten und nicht nachlassen“ soll, denn „solche Anbeter sucht der Vater“.*

6. ALS MINDERE BRÜDER LEBEN

Weisung

Franziskus war die erste Gestalt der Kirchengeschichte, die ihrer eigenen Gruppe den Namen verliehen hat. Er selbst aber wollte, dass diese Bruderschaft Orden der Minderen Brüder bezeichnet werde (vgl. I C 38). Gleich zu Beginn heben deshalb die Generalkonstitutionen hervor, dass der Orden eine Bruderschaft ist. Damit wird unterstrichen, der Hauptbezugspunkt der Bruderschaft ist nicht die Institution, sondern die Person des „Bruders“. Neben der zentralen Bedeutung Gottes und des Evangeliums kommt der Bruderschaft eine grundlegende Gewichtung für die Bestimmung der Identität unserer Berufung zu. Der hl. Franziskus hat erkannt, dass die Brüder und die Eingebung, nach der Lebensform des heiligen Evangeliums zu leben, Gaben des Herrn sind.

Gesang

Lesen der Generalkonstitutionen, mit einer kurzen Stille nach jedem einzelnen Artikel

Artikel 38

Als Söhne des himmlischen Vaters und Brüder Jesu Christi im Heiligen Geist folgen die Brüder der Franziskus vom Herrn geoffenbarten Lebensform des Evangeliums, führen ein brüderliches Leben in Gemeinschaft, lieben und nähren einander, mehr noch als eine Mutter ihren leiblichen Sohn liebt und nährt.

Artikel 39

Da die Liebe Gottes durch den Heiligen Geist in ihren Herzen ausgegossen ist, sollen alle Brüder im Umgang miteinander Familiensinn und gegenseitige Freundschaft aufs höchste schätzen; sie sollen Höflichkeit, Frohsinn und alle andern Tugenden pflegen, so dass sie einander ständig zu Hoffnung, Frieden und Freude ermuntern und in echter Brüderlichkeit volle menschliche, christliche und religiöse Reife erlangen.

Artikel 40

Jeder Bruder ist ein von Gott der Bruderschaft gegebenes Geschenk. Daher müssen die Brüder sich gegenseitig in ihrer Individualität annehmen, so wie sie sind, als Gleichwertige, wenn auch verschieden an Charakter, Bildung, Sitten, Talenten, Fähigkeiten und Eigenschaften.

ten, so dass die gesamte Bruderschaft ein bevorzugter Ort der Begegnung mit Gott wird.

Artikel 41

Alle Ordensmitglieder heißen und sind Brüder, und zwar Mindere Brüder, auch wenn sie verschiedene Ämter, Aufgaben und Dienste im Orden wahrnehmen.

Artikel 55

§1 *Die Brüder sollen gern daran denken, dass das Franziskus von Gott verliehene Charisma sowohl bei den Minderen Brüdern als auch bei den anderen Mitgliedern der franziskanischen Familie all seine vielfältigen Früchte zeitigt und zum Vorschein bringt.*

§2 *Die volle Entfaltung dieses franziskanischen Charismas sollen die Brüder bei allen vom Geist des heiligen Franziskus Durchdrungenen nach Kräften zu fördern und zu steigern suchen und bei Zusammenkünften die Gelegenheit zu gemeinsamen Vorhaben wahrnehmen.*

§3 *Die geistlichen Assistenten einer jeden Entität oder eines Teilbereichs der franziskanischen Familie sind nach Maßgabe des allgemeinen und des eigenen Rechts sorgfältig auszuwählen.*

Stille

Weisung

Der franziskanischen Bruderschaft kommt die besondere Aufgabe zu, Werkzeug des Friedens, des Heiles, der Gerechtigkeit und der Versöhnung zu sein. Bevor der Frieden verkündet und gefördert wird, soll er in der Bruderschaft gelebt werden. Jeder Bruder muss den Frieden in seinem Herzen tragen. Die Bruderschaft muss darüber hinaus sich jeden Tag bemühen, eine versöhnte Bruderschaft zu sein, und jene Versöhnung bezeugen, die der Vater in der Welt durch seinen Sohn verwirklichen wollte.

Lesen der Generalkonstitutionen

Artikel 67

Die Brüder sollen standhaft sich selbst verleugnen und in steter Hinwendung zu Gott durch das Beispiel ihres eigenen Lebens ein prophetisches Zeichen setzen, um die „falschen Werte“ unserer Zeit zu entlarven.

Artikel 68

§1 Die Brüder sollen in dieser Welt als Anwälte der Gerechtigkeit und als Herolde und Bauleute des Friedens leben, die das Böse durch das Gute besiegen.

*§2 Mit dem Munde sollen sie den Frieden verkünden, mehr noch ihn tief im Herzen tragen, so dass niemand zu Zorn und Ärger-
nis provoziert wird, sondern alle durch die Brüder zu Frieden,
Freundlichkeit und Wohlwollen aufgerufen werden.*

Wir halten eine kurze Gewissenserforschung, um die Mitteilungen, die offenen Wunden, den Mangel an Dialog und alle Haltungen der Lieblosigkeit unter uns in unserer täglichen brüderlichen Gemeinschaft erkennen zu können.

Kurze Stille ... Im Anschluss daran kann ein Bußpsalm gebetet oder gesungen werden.

Wir möchten jetzt ein Zeichen setzen, das die Annahme eines jeden Bruders als Geschenk Gottes zum Ausdruck bringt, das aber auch unsere Bereitschaft zu Vergebung und Versöhnung mit jedem Bruder ausdrückt. Schenken wir uns eine brüderliche Umarmung.

7. IN BRUDERSCHAFT UND MINDERSEIN DER WELT DAS EVANGELIUM BRINGEN

Weisung

Seit ihren Ursprüngen ist die franziskanische Spiritualität eine missionarische Spiritualität, eine Spiritualität der Begegnung, die sich auf den Weg machen möchte. Durch das Beispiel von Franziskus und vieler Mitbrüder möchten auch wir die Gabe des Evangeliums annehmen und es in Kreativität mit unserem Leben, konkreten Gesten sowie der evangelisierenden Mission, die ihren Ausdruck „inter gentes“ und „ad gentes“ findet, zurückerstatten. Die Generalkonstitutionen erinnern uns in den Kapiteln IV und V daran, dass wir Pilger und Fremdlinge in dieser Welt sind, dass wir alle gerufen sind, das Evangelium zu bringen, dass unsere primäre Form der Evangelisierung mit unserem Leben in Bruderschaft und Mindersein zusammenhängt, sodann dass die Evangelisierung auch durch das Wort und die ausdrückliche Predigt geschieht.

Gesang und Aufstellen der Weltkarte und von ein Paar Sandalen

Lesen der Generalkonstitutionen

Artikel 66

§1 *Um dem Erlöser in der Selbstentäußerung nachdrücklicher zu folgen und sie deutlicher vor Augen zu führen, sollen die Brüder das Leben und den Stand der kleinen Leute in der Gesellschaft teilen und stets als die Minderen unter ihnen sein; durch diese soziale Haltung arbeiten sie am Kommen des Gottesreiches mit.*

§2 *In ihrer Lebensart sollen die Brüder als Gemeinschaft und auch einzeln sich so geben, dass niemand von ihnen ferngehalten wird, vor allem nicht die sozial und geistlich gewöhnlich im Stich Gelassenen.*

Kurzes Zeugnis eines Mitbruders, der unter den Armen lebt, um so die Erfahrung eines Minderbruders in diesem sozialen Kontext teilen zu können.

Lesen der Generalkonstitutionen

Artikel 83

§1 Wie der Sohn vom Vater gesandt ist, werden alle Brüder vom Heiligen Geist ausgesandt, jedem Geschöpf in aller Welt das Evangelium zu verkünden und durch ihr Zeugnis für seinen Ruf alle wissen zu lassen: Es gibt keinen Allmächtigen außer Gott.

§2 Alle Brüder müssen sich am Evangelisierungsauftrag der ganzen Kirche beteiligen; und wie Franziskus „seinen ganzen Leib zur Zunge gemacht hatte“, sollen auch sie die Eingebung des Herrn beherzt aufgreifen und überall, wohin sie gerufen und geschickt werden, durch Wort und Werk alle Völker mit der Lauterkeit ihres ganzen Lebens erbauen.

Artikel 84

Wo die Brüder auch sind und was sie auch tun, stets sollen sie sich dem Evangelisierungsauftrag stellen: in der brüderlichen Gemeinschaft durch kontemplatives und bußbereites Leben sowie durch die verschiedenen Arbeiten für die Bruderschaft; in der menschlichen Gesellschaft durch intellektuelle und materielle Einsätze, durch Wahrnehmung pastoraler Aufgaben in Pfarreien und anderen kirchlichen Einrichtungen; schließlich durch das Zeugnis bloßer franziskanischer Präsenz – in alldem künden sie von der Ankunft des Gottesreiches.

Artikel 89

§1 Das Zeugnis des Lebens oder die wortlose Verkündigung des Gottesreiches ist ein gewisser Anfang und die erste Form der Evangelisierung; sie kann und muss von allen Brüdern, Klerikern wie Laien, von den Predigern, den Betern und Werktätigen, von Jungen und Alten, Gesunden und Kranken, wahrgenommen werden, indem sie durch ihr Leben als Mindere in der Bruderschaft bekennen, Christen zu sein.

§2 Das Zeugnis des Wortes oder die ausgesprochene Verkündigung ist die zweite Form der Evangelisierung; sie geschieht durch diejenigen, die in Wort und Amtshandlung den Namen und die Lehre, das Leben und die Verheißung, das Reich und das Mysterium des Gottessohnes Jesus von Nazaret verkünden.

Sich bewusstmachen der verschiedenen Präsenzen der Evangelisierung inter gentes einer Provinzgemeinschaft.

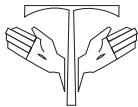
Lesen des Artikels 117

- §1 *Missionare heißen in unserem Orden die Brüder, die sich nach der Regel auf göttliche Eingebung für die missionarische Tätigkeit der Evangelisierung zur Verfügung stellen wollen und vom zuständigen Minister gesandt werden.*
- §2 *Ziel der missionarischen Evangelisierung ist es, das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu Völkern und Schichten zu bringen, in denen die Frohe Botschaft noch niemals gehört worden ist, und solchen, die das Evangelium angenommen haben, bei der Gründung einer Ortskirche zu helfen.*
- §3 *Die missionarische Evangelisierung bleibt in allen Ortskirchen so lange notwendig, bis sie unter Einsatz aller Kräfte und der erforderlichen Mittel voll aufgebaut oder in ihrer früheren Lebenskraft wiederaufgebaut sind.*

Kurzes Zeugnis eines Bruders über sein Missionsengagement ad gentes.

ABSCHLUSS:

Segen mit dem Allerheiligsten und Schlusslied.



ORDO FRATRUM MINORUM
Curia generalis
Via Santa Maria Mediatrix, 25
00165 - Roma - Italia

www.ofm.org